

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 9

Artikel: Entwicklung und Aufgaben der neuen Gartenkunst

Autor: Ammann, Gustav

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Brücke vormittags 10.45 Uhr eingestürzt sei. Bei dem im Laufe des Nachmittags vorgenommenen Augenschein wurde die Einholung eines Expertenratens über die Ursachen des Einsturzes angeordnet. Es wurde ferner sofort ein Bewachungsdienst der Unfallstelle organisiert und dafür gesorgt, daß der Verkehr über die Thür für die Einwohner von Gütighausen durch Anstellung der kantonalen Flußkorrektoren vermittelt eines Weidlings aufrecht erhalten bleibt.

Man darf es als ein Glück bezeichnen, daß der Einsturz der Brücke keine schwereren Folgen hatte. Von den circa 12 Arbeitern wurden nur 4 verletzt; zwei in geringerem Maße: Quetschungen und Schürfungen, und die beiden anderen schwerer: der eine erlitt einen Armbruch und der andere eine Knöchelverstauchung. Eine bleibende Verminderung der Erwerbstätigkeit wird bei keinem dieser beiden eintreten. Nach den neuesten Berichten ist auch ihr Befinden ein gutes.

Vom Statthalteramt Andelfingen wurde sofort die amtliche Untersuchung eingeleitet darüber, ob eventuell mit Bezug auf die Verunsachten von fahrlässiger Körperverletzung gesprochen werden könne. Unabhängig von dieser Untersuchung ist sodann die Frage zu prüfen, welches die Ursachen des Zusammenbruches der Brücke sind, insbesondere ob er sich als ein unglücklicher Zufall erweise oder aber durch Faktoren verursacht worden sei, für welche Beteiligte einzutreten haben. Da die Brücke zur Freimachung des Flußbettes sobald als möglich hergestellt werden soll, so wurde beim Gerichtspräsidenten von Andelfingen sofort eine Expertise zu ewigem Gedächtnis verlangt und als Experten die Herren Prof. Rohn, Ordinarius für Brückenbau an der technischen Hochschule in Zürich, und Meister, Ingenieur für Brückenbau bei der Generaldirektion der S. B. B. gewonnen. Der Augenschein durch die Experten und die Einvernahme der Augenzeugen hat am vergangenen Samstag stattgefunden. Die Experten werden einen schriftlichen Bericht einreichen. Mutmaßungen über die Ursachen des Unfalles nach dieser oder jener Richtung erscheinen als verfrüht.

Die Baudirektion wird nicht unterlassen, dem Zustand der übrigen Brücken vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Entwicklung und Aufgaben der neuen Gartenkunst.

(Von Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich.)

In einer der letzten Versammlungen des Deutschen Werkbundes hob Hermann Muthesius hervor, daß es die Aufgabe unseres Jahrhunderts sein werde, die Schönheit der Form zu entwickeln, nachdem das vergangene die Technik und Wissenschaften hauptsächlich ausgebaut habe. Der Wille zur Vervollendung in der Form ist denn auch auf allen Gebieten unverkennbar. Es wird daran mit einer Intensität gearbeitet, die wir unmöglich übersehen können.

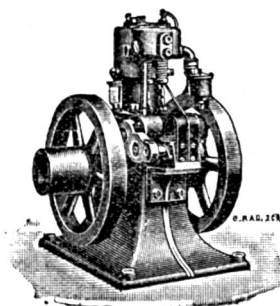
Auch für den Garten hat ein neues Leben begonnen. Nach heftigen Kämpfen, die auch andern Gebieten nicht vorenthalten blieben, klärten sich die Begriffe. Der Streit zwischen Landschaftsgarten und regelmäßigem Garten hat einer verständigen Auffassung weichen müssen. Das durch Künstler wie Olbrich, Behrens, Läger usw. in den Garten gebrachte neue Leben, das wieder zum Schema zu erstarren drohte, gab neue Anregungen in Fülle, und wir können heute auf einer ruhigen, gefestigten und vertieften Anschauung weiterbauen. Die neuen Gesetze, nach denen der moderne Garten ausgestaltet werden dürfte, sind dieselben wie bei den andern Schwesterkünsten, die neue Formen prägen. Die Einfachheit, die weiße Be-

schränkung in der Auswahl der Motive, die Harmonie der Farben, ein gesunder Sinn in der Anwendung der Form ist auch hier maßgebend. Als in gewissem Sinne neu kam die Raumwirkung, der architektonische Aufbau dazu. Die Gesetze der Architektur, der Zweckmäßigkeit, der Echtheit des Materials sind im Garten dieselben wie beim Hausbau.

Die Pflanze jedoch, der wesentliche Bestandteil des Gartens, ist durchaus neu gewertet worden. Dieses überaus zarte und wunderbare Material wurde frisch erfaßt, neu zusammengestellt und nach andern Werten eingeteilt werden als zuvor. Der bizarre Geschmack der Landschaftsgärtnerei liebte das Romantische, das Buntblättrige, die gefüllte Blume, den grotesken Hängebaum. Wo eine Abnormität zu erreichen war, mußte sie in den Gärten verbreitet werden. Die Sucht nach den Neuheiten dieser Art war allgemein. Heute sind wir wieder vernünftiger geworden. Durch Konzentration einer einfachen, farbigen Blume erreichen wir größere Wirkungen. Wir verwenden Gehölze z. B. nach ihrem inneren Wesen oder nach Begriffen, die wir der Architektur entlehnten. Den Kastanienbaum z. B. als Masse, bei steinernen Mauern und Brüstungen, weil er schwere, dichte Kronen bildet; als Abschluß des Rosengartens die leichte Birke, die mit ihrem hellen Grün die heitere Stimmung dieses Gartenteils erhöht; beim Giebelhaufe verwenden wir die Linde mit der runden Bank, die schon früh das deutsche Haus beschirmte; Flieder und Holunder, Heckenfische und Maßholder haben wir wieder schätzen und lieben gelernt. Uns befremdet das stehende, zappelnde Blatt der Gracien und Palmen, die exotische Musa, die der alte Gärtner aufzustellen liebte in unserer rauhen Heimat. Heimatlich im erweiterten Sinne und auf die Pflanzen übertragen ist ein weiteres Moment des neuen Gartens.

Die schöpferische Gestaltung, das Bauen des Gartens nach bewußt menschlichen Gesetzen: räumlich, farbig, rhythmisch, macht uns wieder Freude. Aber nicht der gerade Weg, die symmetrische Aufteilung, das weiße, dünne Spalier kennzeichnen ihn, sondern die liebevolle Gestaltung, die freie, unbewußt persönliche Note in seiner ganzen Anlage. So ist der Garten frei geworden, freier als zuvor, und doch gebunden an Gesetze, die inzwischen Gemeingut vieler geworden sind.

Die neuen Anforderungen und vermehrten Aufgaben führten zu einer Arbeitsteilung. Zu dem alten Gärtner, der zunächst Pflanzenkennner und Kultivateur war, kam



E. B. Motoren für Gas, Benzin und Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

**Absolut betriebssicher.
Keine Schnellläufer.**

Type	A	J 8	5-6	8	10-12	
HP	3	3	5-6	8	10-12	300 Touren
Fr.	850.—	1120.—	1350.—	1850.—	2500.—	
Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung.						
Vermietung von Motoren.						
Elektrische Lichtanlagen.						
Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 30 Lampen						Fr. 1650.— 2696
Anlagen für direkte Speisung: 20-30 Lampen 35-40 Lampen						Fr. 430.— Fr. 600.—

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

An Ausstellungen vielfach prämiert.
Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

8558 .

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

der Vertreter des neuen Gartens, der Gartenarchitekt. Ihm liegt es ob, den Entwurf des bedeutend komplizierteren Gebildes zu fertigen und die Ausführung zu überwachen, damit sie in seinem und des Bauherrn Sinne gelinge.

Neben dem privaten Garten harren des neuen Berufes noch viele Aufgaben. Beim öffentlichen Park, beim Friedhof, im Städtebau hat der Gartenarchitekt seine Kenntnisse zu verwerten. Die Zahl dieser Projekte, die z. B. in Deutschland jährlich von ihm zu lösen sind, ward eine sehr große. Ganze Distrikte sind ihm übertragen worden zur Ausgestaltung und Verbesserung des Landschafts- und Städtebildes.

Wir kommen zu den Aufgaben, die die Gartenkunst in unserer Heimat zu lösen hätte. Auch unsere großen Städte nehmen solche Dimensionen an, daß sich Quartiere bilden, wo die Jugend Mangel an Spielgelegenheit hat und die Erwachsenen keine Erholungsplätze mehr finden können. So ist es z. B., neben der Entwicklung der Anlagen längs des Zürichsees, notwendig, rechtzeitig im Rücken der Kreise 3, 4 und 5 Gebiete für Spiel- und Parkflächen zu sichern. Bern hat bereits in weitestlicher Weise erste Vorbereitungen für solche in Aussicht zu nehmende Spiel- und Parkflächen getroffen. Basel und Luzern müssen gleichfalls daran denken. Außer den großen Städten hätten die Gemeinden die Aufgabe, sukzessive teils die grotesken alten Anlagen umzugestalten, teils neue anzulegen. Den Verschönerungsvereinen sind neue gute Anregungen zu geben. An unserm Zürichsee wird bereits eine erfreuliche Zahl von solchen neuen Anlagen in Ansehung genommen, so in Erlenbach, Metten, Rapperswil, Wädenswil usw.

Auch die Bundesbahnen sollten Hand in Hand mit der Elektrifizierung an eine bessere Gestaltung der Eisenbahndämme und an die Ausschmückung der Bahnhofsgeländchen mit Pflanzengrün gehen. Ich erinnere an die verschiedenen Anregungen, die der „Kunstwart“ brachte und die gerade bei elektrischem Betrieb der Bahn viel erfolgreicher durchgeführt werden könnten, da der Schaden durch die Rauchwirkung für die Pflanzen wegfällt.

Während Leipzig für seine Internationale Bau- und Gartenausstellung schon vor zwei Jahren (1911) mit der Ausschmückung der Gartenflächen, mit dem Pflanzen von Alleen usw. begann, rührt sich in Bern trotz Mahnungen aus dem Kreise der Gartenarchitekten noch nichts. Wir stehen leider auch hier in der Entwicklung immer etwas hinter Deutschland zurück. Doch wollen wir hoffen, daß der frische Geist, der sich in unserem Lande rührt, uns emporheben und tüchtig machen wird zu den Aufgaben, die wir zu lösen haben werden im Verein mit allen jenen, die mitberufen sind, das Problem unserer Jahrhundertis-

zu lösen: die Vollendung der schönen Form in Haus und Garten, zu Stadt und Land.

Holz-Marktberichte.

Zur Lage des süddeutschen Holzmarktes. Mit großer Zähigkeit halten die süddeutschen Sägewerke an ihren hohen Forderungen für Brett- und Dielware fest, was um so mehr verwundern muß, als der Absatz besonders in den hauptsächlich für das Baufach bestimmten Sorten viel zu wünschen übrig läßt. Ja es hat sogar die Konvention der 10' langen niederbayrischen Ware zum Teil weitere Preiserhöhungen vorgenommen. Wie sich immer deutlicher zeigt, ist der rheinisch-westfälische Holzmarkt in seiner Aufnahmefähigkeit sehr geschwächt durch die ungünstige Lage des Baumarktes, ebenso liegen die Absatzverhältnisse in Süddeutschland sehr im argen, weil auch da in den Großstädten sich die Bautätigkeit in engen Rahmen hält. Die Brettererzeugung wird von den süddeutschen Sägewerken auf voller Höhe gehalten, so daß täglich weitere ansehnliche Posten an die Herstellungsplätze kommen, wo auch der Versand von da nach den Stapelplätzen Süddeutschlands sich zusehends erweitert. Ab Memmingen werden heute für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte Bretter etwa 130—132 Mk. verlangt. Der Großhandel ist, im Hinblick auf die hohen Forderungspreise der Sägewerke, im Einkauf andauernd zurückhaltend, ohne daß es ihm aber dadurch gelang, diese nachgiebig stimmen zu können. Die Großhändler fordern heute für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter 155—156 Mk. frei Schiff Köln—Duisburg. Da X-Bretter, welche besonders die Betonbaugeschäfte benötigen, verhältnismäßig gut abgehen, sind deren Werte ziemlich

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telegramm-Adresse: Telephon

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzzement Dachpappen

Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate

Deckpapiere

rob und imprägniert, in nur bester Qualität,

zu billigsten Preisen. 1236 n